Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

17 (24.4.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 17. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 24. April **1857.**

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, den 15. April. (Corresp.) Nach einem im heutigen Moniteur von dem Finanzminister bekannt gemachten Berichte belief sich die Einnahme für die indirekten Steuern im ersten Trimester 1857 auf 256,393,000 Franken, was gegen das Jahr 1856 einen Mehrbetrag von 14,202,000 Fr. ausmacht. Unter dieser Summe figurirt der Erlös für Tabak mit 40,434,000 Franken. — Die Neuenburger Conferenz hat immer noch nicht ihre achte Sizung gehalten; auch ist noch kein Tag bestimmt, wann sie stattfinden wird. Wegen dieses Hinschleppens schenkt des Publikum dieser Angelegenheit gar keine Aufmerksamkeit mehr. — Morgen wird der König von Baiern hier erwartet. — Das Gerücht von einer Reise des Kaisers nach Arenenberg, wozu der Ausflug des Leibarztes Dr. Conneau Anlaß gab, ist falsch. Dr. Conneau ist bereits wieder in Paris eingetroffen. Dagegen wird sich der Kaiser im Juni wieder in das Bad Plombières begeben, während welcher Zeit die Kaiserin in St. Cloud residiren wird. Auf welche Weise JJ. MM. weiterhinaus die Sommersaison zubringen werden, ist noch nicht bekannt; auch haben sie sich noch nicht entschlossen, ob sie sich heuer wieder nach Biarritz begeben werden. — Gegenwärtig, d. h. seit Gründonnerstag haben wir hier ein ganz rauhes Wetter. Sonnenschein, Regen, Schneegestöber, kalter Sturmwind wechselt stündlich miteinander ab. Durch diese unfreundliche Witterung wird natürlich auch das Wachsthum ins Stocken gebracht.

Paris. Man verbreitet aus der lezten Predigt, die Pater Ventura in der Tuilerienkapelle gehalten hat, folgende Stelle: „Ja das Volk ist verdorben, aber nur weil seine Führer es sind. Das Gift zeigt seine Wirkung zuerst am Kopfe, ebenso geht die Corruption erst durch das Haupt in die Masse über. Der Luxus überschwemmt Alles. Der Luxus der Frauen ist das Unglück aller Privatverhältnisse. Die Damen der großen Welt gleichen den römischen Frauen, welche das Bild Epikurs am Halse trugen."

Paris, den 15. April. Es wird versichert, die Bevollmächtigten von Frankreich, England, Oestreich und Rußland haben gestern eine Sizung gehalten, um Vermittelungsvorschläge aufzustellen, welche der Schweiz und Preußen vorgelegt werden sollen. Als Entschädigung wäre 1 Million angesezt. (N. Z. Z.)

Straßburg, den 13. April. Wenig erhebliche politische Nachrichten sind in diesem Augenblick an der Tagesordnung. In Frankreich gestatten die ungetrübten Verhältnisse nach aussen, sowie die Zustände im Innern eine weitere Reduktion des stehenden Heeres. Dieselbe vermindert abermals unsern Garnisonsbestand beträchtlich. Handel und Industrie fühlen allmälig die Wirkungen des Friedens, und überall ist die gedeihlichste Thätigkeit bemerkbar.

Ein Pariser wettete, daß er innerhalb 6 Stunden 12 starke Cigarren rauchen werde. Bis zur 8. Cigarre ging alles gut. Der Raucher wurde zwar von Schwindel ergriffen, schmauchte aber tapfer weiter. Bei der 9. Cigarre aber stellten sich Ohnmachten, Erbrechen und Krämpfe ein und machten der Wette ein schnelles Ende. Der Arzt erklärte das Uebelbefinden als Folge des Nicotins oder Tabaksgiftes, welches der Raucher im Uebermaß eingesogen hatte.

§§ Paris, den 16. April. (Corresp.) Gestern Nachmittag um halb 4 Uhr fuhr der Kaiser mit dem General Niel in einem zweispännigen Phaëton nach Vincennes. Da scheute das eine Pferd plözlich in der Rivolistraße, unweit von dem Hotel de Ville, machte rasch einen Seitensprung und rannte im Galoppe davon, wurde aber von den Bedienten, die plözlich hinten herabsprangen und den Pferden voraneilten, glücklicherweise vornen an den Nasenlöchern ergriffen und angehalten. Sobald die Riemen und Zügel wieder gehörig geordnet waren, sezte der Kaiser seine Spazierfahrt nach Vincennes fort, wandelte bis 6 Uhr in dem dortigen Gehölze herum und kehrte dann wieder in die Tuilerien zurück. — Auch heute hielt die Neuenburger Conferenz keine Sizung, wie ich gestern schon voraussagte. Dagegen vernahm ich heute aus zuverlässiger Quelle, daß die Repräsentanten der betreffenden Mächte sich vorgestern den 14. April im Ministerium des Aeußern versammelten, um in offiziöser Weise, d. h. ohne in Bezug auf das Verhandelte eine Verbindlichkeit einzugehen, diese Frage zu besprechen. Heute hatte der Graf v. Hatzfeldt und der Dr. Kern eine abermalige Unterredung mit dem Grafen Walewski. Was aus diesen Zwischenbesprechungen hervorgehen wird, ist noch in tiefes Dunkel gehüllt, worüber ich mich in keine Vermuthungen einlassen will. — Der König von Baiern wird erst am 15. Mai in Paris erwartet, wo er mit allen einem gekrönten Haupte schuldigen Ehrenbezeugungen empfangen werden wird. — Für die zweite Hälfte des April wurden die Fleischpreise abermals erhöht. Das Ochsenfleisch kostet per Kilo erste Kategorie 2 Fr. 8 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 68 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 28 Cent., vierte Kateg. 97 Centimes, Aufschlag um 10 Centimes. Kuh- und Rindfleisch per Kilo erste Kateg. 1 Fr. 61 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 18 Cent., dritte Kateg. 78 Cent. und vierte Kateg. 57 Centimes, Aufschlag um 9 Cent. Kalbfleisch per Kilo erste Kateg. 2 Fr. 14 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 74 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 53 Cent., Aufschlag um 6 Centimes; Hammelfleisch per Kilo erste Kateg. 2 Fr. 9 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 63 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 39 Cent., Aufschlag um 3 Centimes. — Seit gestern wird der Prozeß gegen die 2 Lieutenants Leandri und den Sergent Benaguet, welche der Nothzüchtigung der Mezgersfrau Paillart, die in Folge davon kurze Zeit darauf starb, angeklagt sind, vor dem ersten Kriegsgericht von Paris verhandelt. Ueber den Ausgang dieses Prozesses werde ich Ihnen seiner Zeit berichten.

§§ Paris, den 18. April. (Corresp.) Gestern empfing der Kaiser den Grafen von Persigny und den Marschall Canrobert; auch wurde ihm ein Araber, dem der rechte Fuß abgenommen wurde, vorgestellt. — In der heutigen Abendnumer der „Patrie" und des „Pays" wird der Minister des Aeußern eine Note bekannt machen, um die mancherlei irrigen Angaben gewisser Blätter über den langsamen Gang der Neuenburger Conferenz zu entkräften. Es wird namentlich darin bemerkt, daß die Zeitungskorrespondenten gar nicht im Stande seien, etwas über die Conferenzverhandlungen zu sagen, ohne sich grobe Unwahrheiten zu Schulden kommen zu lassen, insofern sich die Repräsentanten der betreffenden Mächte verpflichtet haben, nicht das Geringste aus der Schule zu schwazen — was ich schon längst in Bezug auf so vorlaute Zeitungsberichte bemerkte. Inzwischen ist für die nächste Conferenzsizung immer noch kein Tag bestimmt. — Der Großfürst Constantin wird nicht am 23., sondern am 20. April in Toulon landen, sechs Tage daselbst verweilen und am 26. April in Marseille eintreffen. — Nachdem wir vom Charfreitag Abend an acht Tage lang das kapriziöseste Aprilwetter hatten, indem man jeden Augenblick bedroht war, vom Regen in ein Schneegestöber zu kommen und umgekehrt, klärte sich gestern der Himmel wieder auf,

die Temperatur wurde milder und heute haben wir wieder die glindeste Temperatur und die freundlichste Witterung. Zum Schlusse theile ich Ihnen noch mit, daß es fast wie gewiß zu seyn scheint, daß die französische Bank ihr Kapital um 108 Millionen vermehren, also bis auf 200 Millionen Franken erhöhen werde, das Reservekapital von 10 Millionen nicht mitgerechnet.

England.

Ein Tourist erzählt, daß er in England auf der Besizung eines reichen Lords zwei Pferdeställe gesehen habe, wo jeder Stand für die Prachtrosse mit Gummi elasticum gepflastert gewesen sei, damit die Herren Pferde einen Ersaz für weichen Rasen unter den Beinen haben.

Königin Viktoria ist von einer Prinzessin glücklich entbunden worden; Mutter und Kind befinden sich wohl.

London. Den Chinesen werden die Westmächte bald geläufig werden. Die Engländer und Franzosen wollen gemeinschaftlich einen Feldzug wider China unternehmen und sind nur noch nicht einig, ob blos mit Schiffen und Schiffssoldaten, oder auch mit Landungstruppen. Auch die bei Sebastopol zersprungenen Lankasterkanonen sollen die Reise nach China machen.

Rußland und Polen.

Nach einer offiziellen Anzeige wird der auf der Rhede von Sebastopol versenkte Dampfer „Cherson", der seither wieder zu Tage gefördert wurde, in nächster Zeit seine Fahrten neu beginnen. 24 Schiffe, darunter ein Transportdampfer, sind bereits wieder dem Meeresgrund enthoben worden, auf dem noch 60 (??) andere der Erlösung entgegen sehen.

St. Petersburg, den 8. April. Alle hiesigen Zeitungen besprechen den Bruch zwischen Oestreich und Sardinien mit großer Vorliebe für das Leztere. Sehr bemerkenswerth sind folgende Zeilen in der „Nordischen Biene": „Der jezige Streit zwischen Oestreich und Sardinien zeigt, wie schwankend und ungewiß der jezige Zustand der Dinge in Europa ist. Fast jeder Staat hat viele unberichtigte Rechnungen mit dem andern auszumachen. . . . Man kann den Zustand Europa's mit einem Rock vergleichen, der so oft umgenäht und anders zugeschnitten worden ist, daß man endlich Lust bekommt, ihn wegzuwerfen und ein neues Kleid nähen zu lassen. Welchen Schnitt es haben wird, kann man heute freilich noch nicht sagen."

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 10. April. Die Regierung beabsichtigt die Gründung von Militärcolonien an der griechischen Gränze, an der Dobrudscha und an dem Donaudelta. Wiederholte Conferenzen finden zwischen den Gesandten von Oestreich, Frankreich, England und der Pforte über die Fürstenthümer statt. Zur Befriedigung der Meinungsverschiedenheit soll etwas ähnliches wie die Errichtung des deutschen Zollvereins vorgeschlagen seyn. Nach dem Journal de Constantinople (einer an und für sich unlautern Quelle) besiegte Mehmed Bey Ende März bei Turbs ein russisches Corps, und organisirt jezt die Tscherkessenarmee. Stämme Nord-Daghestans, befehligt vom Serdar des Daniel Sultan, erstürmten das Fort Salisch, ermordeten die Garnison, 900 Mann, plünderten die nahen Dorfschaften; andere Dörfer unterwarfen sich freiwillig dem Daniel Sultan. — In den Donaufürstenthümern sind die Wahlen baldigst beendigt. In drei Wochen werden die Divane versammelt.

[Die Auswanderung nach Asien.] Dem Sultan ist's sicher Ernst, sein Land fremden Ackerbauern zu öffnen. Kleinasien ist ein trefflicher Boden, fruchtbar wie kein anderer und groß genug, daß 50 Millionen Menschen die Hülle und Fülle hätten, während jezt nur 8 Millionen Türken dort sizen. Der deutsche Bauer soll sich aber die Lust vergehen lassen, dorthin auszuwandern; denn die türkische Gesezgebung, die dem Einwanderer Leben und Eigenthum sichern müßte, hinkt noch um Jahrhunderte hinter dem guten Willen und der Einsicht des Sultans drein. Der Koran gilt noch als oberstes bürgerliches und peinliches Gesezbuch und der Koran gebietet den Türken heute noch, Christen, Juden u. s. w., die den Turban nicht nehmen wollen, todtzuschlagen. In der Hauptsache würde auch heute noch der fremde Ansiedler rechts- und schuzlos seyn. Die A. A. Ztg. enthält über das, was die Ansässigmachung Deutscher in Kleinasien hindert, einen eingehenden und sachverständigen Aufsaz.

Italien.

Rom. Man liest im „Journal di Roma" vom 8. April: Gestern um 1 Uhr Nachmittags begaben sich II. KK. HH. der Kronprinz von Württemberg und die Kronprinzessin Olga, seine Gemahlin, in den Vatikan, wo sie dem heiligen Vater einen Besuch abstatteten. Nachher wurden die Personen ihres Gefolges eingeführt. Um 2 Uhr empfing der Pabst den Prinzen von Preußen. Beide Prinzen statteten auch dem KardinalStaatssekretär Besuch ab.

Belgien.

In Belgien wies ein Abgeordneter nach, daß der Unterhalt eines Kürassierpferdes dem Staate mehr Geld koste als die Besoldung eines Lehrers. Die Hälfte der Lehrer hat einen Gehalt von nahe an 200 Gulden.

Preußen.

[Ein merkwürdiger Streit.] Ein Förster in Ostpreußen schoß sich durch den Arm und schickte nach dem Arzt des nächsten Städtchens. Der Arzt war daheim, verweigerte aber unter allerlei Vorwänden seine Hülfe und schickte den Boten zu einem Collegen in der Nachbarschaft. Dieser eilte sofort zu dem Kranken, kam aber zu spät: der Förster hatte sich verblutet. Die Wittwe belangte den ersten Arzt wegen Schadloshaltung und das Gericht verurtheilte den Arzt zur Zahlung einer jährlichen Summe, welche dem Gehalte des Försters gleichkommt und zur Ausstattung der Töchter. Der Arzt hat die höhern Instanzen angerufen, auf deren Entscheidung man sehr gespannt ist.

Von der polnischen Gränze, den 11. April. [Der Weltuntergang.] Wer nicht in unserer Nähe wohnt, dürfte es kaum glauben, welche Verbreitung der unsinnige Glaube an den Weltuntergang am 13. Juni d. J. bei dem gemeinen Mann in unserer Gegend gewonnen hat; und zwar jenseits der Gränze im Königreich Polen noch weit mehr als diesseits. Dort hat dieser Glaube bereits zu so vielen Ungehörigkeiten geführt, daß die Regierung sich genöthigt gesehen hat, die Verbreiter dieses Unsinns aufzuspüren und zur Strafe zu ziehen. Die nöthigen Feldarbeiten bleiben liegen, und während die einen ihre geringe Habe noch zu guter Lezt in der Schenke verprassen, glauben die andern Buße thun zu müssen, und bringen ihre Zeit in der Kirche hin. Welche Einflüsse sich dabei geltend machen, läßt sich höchstens errathen, wenn man hört, welche Ansicht die verbreitetste ist: der Untergang der Welt sei im Himmel beschlossen wegen der Sündhaftigkeit der Menschen; die allerheiligste Jungfrau habe sich jedoch der armen Sünder erbarmt, und Jesum gebeten, die Welt nicht untergehen zu lassen, sei indessen bis jezt noch nicht erhört worden, weil die Sündhaftigkeit der Menschen zu groß sei. Man müsse jedoch noch hoffen, daß es ihr gelingen werde, den Erlöser zu erweichen, so daß die Welt denn doch nicht untergehen werde, deßhalb müsse man Buße thun ꝛc. Daß dabei auch lächerliche Scenen mitunterlaufen, ist begreiflich; so verlangte ein Landmann vor wenigen Tagen von einem Rechtsanwalt noch zuvor sein Testament zu machen! Bei dem polnischen niedern Volk ist sogar das bevorstehende Ereigniß benuzt worden, um dem Nationalhaß gegen die Deutschen neue Nahrung zu geben. Die Menschen, heißt es, hätten es nicht wissen sollen, an welchem Tag der Weltuntergang erfolgen werde, aber ein abscheulicher deutscher Gelehrter habe den Tag herausgerechnet, um die Leute mit Schrecken und Todesangst zu erfüllen. (A. Z.)

In der Nähe des Dorfes Altenberge, das bei Münster

iegt, fanden Bauern auf dem Felde ein neugeborenes Kind mit abgeschnittenem Kopfe. Der Richter fragte die Hebamme hast du Verdacht? — Ich weiß nur, daß die und die ledige Weibsperson der Entbindung nahe war, aber geholt bin ich nicht worden! — Nach wenigen Minuten stand der entschlossene Richter vor der Person und fragte: wo hast du dein Kind? — Die überraschte Person erschrack und gestand geboren zu haben. „Wo ist Kind?" — Da! — Sie führte den Richter und die Zeugen in den Viehstall und grub das Kind aus der Erde. — Nun war das Erstaunen an dem Richter. Der erste Mord war nicht aufgeklärt und hatte die Entdeckung eines zweiten veranlaßt.

Ein junger Mann in Berlin lernte in einer Conditorei eine liebenswürdige Dame kennen und fuhr in einer Droschke mit ihr fort, um sich der Mutter vorstellen zu lassen. Nach einer halben Stunde fuhr die Droschke vor der Conditorei wieder vor; wer aber nicht ausstieg, war der junge Mann; denn er lag in tiefer Ohnmacht. Bald zeigte sich's, er war mit Chloroform betäubt und seiner werthvollen Brieftasche beraubt. Der Kutscher erzählte, an einem Hause da und da sei die Dame ausgestiegen und habe ihm befohlen, nach der Conditorei zurückzufahren. Die Dame und die Brieftasche hat man nicht wieder gesehen.

Schweiz.

Bern, den 16. April. Der „Bund" sagt: Die Bevollmächtigten der Großmächte haben das vorgeschlagene Arrangement entworfen, und stellen den Parteien vollständig frei, dasselbe anzunehmen oder abzuweisen. Man befürchte, daß die Conferenz moralischen Druck ausübe; keine Partei dürfe ein Entsprechen aller Punkte erwarten. Die Schweiz kann enttäuscht nicht zu entwürdigendem Arrangement gezwungen werden. Die Berner Zeitung meldet: Heute ist die lezte Conferenzsizung, Preußen und die Schweiz werden das Arrangement zurückweisen. (Allg. Z.)

Bern, den 17. April. Gestern oder heute lezte Conferenzsizung. Vereinbarung zwischen den Parteien ist unmöglich. Die Conferenz stellt wahrscheinlich Anträge, welche beiderseits verworfen werden dürften. (Schw. M.)

Afrika.

Man schreibt aus Malta, den 2. April: „Man kennt das unglückliche Ende des Dr. Vogel, der im Innern Afrika's die Reisen und Forschungen Dr. Barth's fortsezte. Es ist traurig zu denken, daß der so frühzeitige Tod des muthigen jungen Gelehrten, auf den ganz Europa blickte, durch eine Anmaßung des britischen Konsuls Herrn Herman veranlaßt wurde, unter dessen Schuz er reiste. Vor einigen Jahren vertrauten englische Unterthanen verschiedene Waaren Kaufleuten von Wadaï an, die sie in ihrem Lande verkaufen und Werth und Nuzen ihren Kommittenten bei der Rückkehr zustellen sollten. Die Kaufleute führten die Reise aus; als sie aber im Monat Februar 1856 nach Bengazi zurückkamen, erklärten sie, nicht im Stande zu seyn, die englischen Kaufleute zu bezahlen, angeblich, weil der Sultan von Wadaï sie ausgeplündert und sich ohne Vergütung aller der Waaren dieser Kommittenten bemächtigt habe. Die englischen Kaufleute, unter Anderen H. Gaglinffi, englischer Vizekonsul zu Morzouk, beklagten sich bei ihrem Konsul, Herrn Herman, und dieser verlangte von Othman Pascha die Beschlagnahme und den Verkauf aller Waaren, welche die RetourKarawane aus Wadaï eingeführt hatte, um damit seine LandesAngehörigen für die Beraubung zu entschädigen, der der Sultan von Wadaï sich schuldig gemacht hätte. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die Beraubungsangaben lediglich auf Aussagen der schwarzen Kaufleute beruhten, die den Verkauf übernommen hatten. Othman Pascha fühlte, welch nachtheilige Folgen aus einer solchen Maßregel für den Handel von Tripolis erwachsen könnten, indem sie zu einem Abbruche der Beziehungen mit Wadaï und anderen Theilen Sudans führen würde; er zögerte erst und forderte, um Zeit zu gewinnen, Herrn Herman auf, die Sache nach Konstantinopel zu berichten; aber er stand damals ganz unter dem Einflusse des englischen Konsulates und gab endlich dem neuen Andringen nach. Demzufolge ließ er zu Gunsten der Engländer eine ziemlich bedeutende Quantität von Elephantenzähnen wegnehmen und verkaufen, die, wie die schwarzen Kaufleute sagten, dem Sultan selbst gehörten, der sie zum Verkaufe nach Bengazi geschickt hatte. Dies war die Ursache von Vogel's Tode. Durch die rückkehrende Karawane erfuhr der Sultan, was zu Bengazi vorgefallen war, und er bediente sich der ersten Gelegenheit, um für die schlechte Behandlung der Kaufleute seines Landes und seine eigenen Verluste Rache zu nehmen. Dr. Vogel war so unglücklich, kurze Zeit darauf in die Staaten dieses Souveräns zu kommen, und da dieser erfuhr, daß er Engländer sei oder im Namen Englands reise, ließ er ihm den Kopf abschlagen." (So lautet ein Bericht der „Emanzipation." Wir bemerken aber, daß nach Mittheilungen aus Leipzig die Nachricht von dem Tode des Dr. Vogel noch immer stark angezweifelt wird.)

Oestreichische Monarchie.

Wenn die Leute hungern und rebellisch werden, so rathen Manche, ihnen den Brodkorb höher zu hängen. Umgekehrt macht's Oestreich. Die Montenegriner in ihren schwarzen Bergen hungern oft verzweifelt und brechen dann in die türkischen Ebenen und rauben und plündern. Oestreich redet daher dem Sultan zu, ihnen ein Stück Weidland und Ackerboden abzutreten, gleichsam zu Lehen; denn ihr Oberherr ist er doch und solls bleiben. Mit dem bischen Land, sagt's, könne er große Heere sparen.

Amerika.

Es heißt, daß der englische Gesandte in NewYork eine Allianz von Frankreich, Amerika und England in Bezug auf die chinesischen Angelegenheiten vorschlägt. Diese Allianz würde auf eine dauernde Militärbesezung gewisser Punkte an der chinesischen Küste abzielen; die Vortheile des daraus erwachsenden freien Verkehrs sollen allen Nationen zu gute kommen. Auf diesem Wege brauchte man auch keine Handelsverträge mehr mit China abzuschließen und zu erneuern; die bisherigen Schranken würden von selbst wegfallen.

Spanien.

Der Konflikt Spaniens mit Mexiko soll nach Depeschen, die in Paris eingetroffen sind, als vollständig beigelegt betrachtet werden.

Großherzogthum Hessen.

Wiesbaden, den 13. April. Nach Privatmittheilungen, die wir so eben erhalten, soll es gestern Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr in Castel zwischen östreichischen und preußischen Soldaten zu einer furchtbaren Raufrevolte gekommen seyn. Es wurde uns erzählt, daß vier (?) Wagen theils mit Todten, theils mit Verwundeten unter Patrouillenbegleitung in die betreffenden Lazarethe gebracht wurden. Unter dem Allarm des Generalmarsches sollen die MilitärOberbehörden ausgerückt seyn und durch zahlreiche Verhaftungen die Sache beendet haben. Die Betheiligung von beiden Seiten soll eine sehr große gewesen seyn. So berichtet die Mittelrheinische Zeitung, der wir die Vertretung dieser Nachricht überlassen müssen. — Eine zweite Mittheilung desselben Blattes lautet: Neueren Nachrichten zu Folge soll es bei der gestrigen MilitärAffaire, welche zwischen östreichischen und preußischen Soldaten bei Castel stattgefunden, 7 Todte und 150 Verwundete gegeben haben. (Auch die Allg. Ztg. spricht von Reibungen zwischen östreichischen und preußischen Soldaten, fügt jedoch hinzu, daß die hohen Militärbehörden beider Truppentheile sogleich zur Stelle waren, um weitere Excesse zu verhindern.)

Mainz, den 14. April. Das Mainz Journ. ist aus authentischer Quelle zu der Erklärung ermächtigt, daß bei dem Konflikt zwischen östreichischen und preußischen Soldaten am Ostersonntage ein Mann todtgeblieben ist und zehn Mann im Ganzen von beiden Theilen verwundet worden sind. Die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verwundungen seien jedoch größtentheils nicht von Bedeutung. In der Einleitung des Artikels, der offiziösen Ursprungs zu seyn scheint, heißt es, die Schlägereien seien aller Welt um so überraschender gekommen, „als fortwährend zwischen der Garnison im Allgemeinen und namentlich zwischen dem beiderseitigen Offizierkorps, die musterhafteste Eintracht besteht."

Mainz, den 9. April. Nachdem die hiesigen Schneidergesellen gemeinschaftliche Versuche zur Erzwingung höherer Arbeitslöhne, also mit einer organisirten Arbeitseinstellung gedroht und der Anfang gemacht worden, fand die Polizei gestern Nacht sich zum Einschreiten veranlaßt und hat einige Verhaftungen und Ausweisungen von Gesellen verfügt. Einige 30 Schneidergesellen sollen auf den Holzthurm gebracht worden seyn.

Mainz, den 16. April. Diesen Nachmittag wurden etwa 200 hiesige Schuhmachergesellen, welche im Nassauischen eine Versammlung gehalten hatten, um über Arbeitseinstellung, beziehungsweise Lohnerhöhung zu beschließen, von der nassauischen Gendarmerie aufgehoben und um zwei Uhr dahier eingebracht.

Kurhessen.

[Mit welcher Schnelligkeit der Telegraph] im Vereine mit Dampfwagen Menschen zusammenführen kann, davon ein Beispiel! Ende März d. J. starb in Kassel ein sehr reicher und sehr geachteter Bürger, S., dessen Söhne weit zerstreut wohnen. Der eine, ein Färber, wohnt in Zürich, ein anderer ist Professor in Kiel, ein dritter hat als Kaufmann seinen Wohnsitz in London. Die Angehörigen in Kassel telegraphirten an jene Söhne die Nachricht von dem Tode des Vaters und die Zeit des Begräbnisses; am vergangenen Mittwoch, als am Tage des Begräbnisses, standen die Söhne aus Zürich, aus Kiel, aus London am Grabe ihres Vaters, um dem Geschiedenen gemeinsam die Thräne des Abschieds zu weihen.

Freie Städte.

Frankfurt. [Quacksalberei.] Man sollte doch landfremde Leute und Pfuscher noch weniger an seinem Leibe, und wären es Hühneraugen, herumdoktern lassen, als an seinem Gut und Geld. Die beiden Brüder Petermann, Gutsbesizer auf der Mainkur in Frankfurt, ließen sich von einem fahrenden Künstler ihre Hühneraugen schneiden und salben, daß sie nicht wiederkehrten. Bald aber wurden von der Fettsalbe Zehen und Füße schwarz und der Körper starb ab von unten auf. Der eine Bruder ist vor ein paar Tagen gestorben, der andere liegt bedenklich krank nieder.

Nassau.

Biebrich, den 14. April. [Ein Betrüger.] Kürzlich kam in einen Gasthof ersten Rangs dahier ein elegant gekleideter Reisender, bestellt Zimmer, Speise und Trank und bittet später den Wirth um etwa 40 Thaler Papiergeld. Der Wirth beeilt sich, dem Reisenden seinen Vorrath von 60 einzuhändigen. Dieser will noch ein kleines Geschäft abmachen, gibt dem Wirth ein wohlverpacktes und versiegeltes Geldpaket, das er aber nicht öffnen wolle, zum Aufheben, und kommt nicht wieder. Am nächsten Tage begibt sich der Wirth auf die Polizei, läßt das Geldpaket öffnen und siehe, es enthielt Rollen, regelrecht verpackt und signirt, aber statt der Gelder war nur Blei darin.

Baden.

Triberg, den 13. April. Bekanntlich hat die großh. Regierung beschlossen, die Staatseilwagen eingehen, dafür Postomnibusse laufen zu lassen, und den Betrieb derselben Privaten zu überlassen. Mit der Linie von Offenburg bis Donaueschingen wird nun der Anfang gemacht, und die bereits gemeldete, in Hornberg unter dem Vorsize des Hrn. Postmeisters Weitzel aus Offenburg stattgehabte Berathung der Posthalter dieser Linie hat dem Vernehmen nach zu folgenden Beschlüssen geführt: Diese Posthalter übernehmen den Betrieb der Postomnibusse, welche zweimal im Tage von Offenburg bis Donaueschingen abgehen und von da in Offenburg ankommen, und besorgen dabei, wie bisher, den Brief- und Fahrpostdienst. Die großh. Postadministration liefert die Postomnibusse, sorgt für deren Unterhaltung, stellt und bezahlt die Kondukteure, und zahlt den Posthaltern der Linie Offenburg bis Donaueschingen für Besorgung des Brief- und Packetpostdienstes die jährliche Summe von 11,000 fl. Die Portobeträge für Briefe und Pakete fallen in die Staatskasse; die Personenfahrtaxen, welche von 18 kr. auf 9 kr. für die Wegstunde herabgesezt sind, fallen den Posthaltern zu, welche Pferde und Postillone zu stellen haben. Bis zur Vollendung der neuen Wagen werden die bisherigen Eilwagen beibehalten, und die neue Einrichtung dürfte nach dem Wunsche der Unternehmer mit dem EisenbahnFahrtenplan in's Leben treten, falls die großh. Direktion der Verkehrsanstalten der besprochenen Uebereinkunft die Genehmigung ertheilen wird. (Karlsr. Ztg.)

Hohenzollern.

Zufolge hoher Anordnung des Hochwürdigen erzbischöflichen Ordinariats sind die nachbenannten hochwürdigen Herren Pfarrer: Gustav Kölble in die Pfarre Mindersdorf; Fidel Stroppel in die Pfarre Liggersdorf; Sylvester Miller, Professor, in die Pfarre Dietershofen und Stephan Karl Schanz in die Pfarre Walbertsweiler eingesezt und feierlich investirt worden.

Württembergische Chronik.

[Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens.] Seine Königliche Majestät haben unter dem 15. d. M. dem Oberamtsarzte Dr. v. Hauff in Kirchheim die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. AnnenOrden dritter Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

[Dienstnachricht.] Die ev. Pfarrei Zavelstein, Dekanats Calw, wurde dem Pfarrer Gros in Rothfelden, Dekanats Nagold, gnädigst übertragen.

Der Oberamtsrichter v. Schott in Kirchheim wurde wegen körperlicher Leiden, unter gnädigster Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste, seinem Ansuchen entsprechend, in den Ruhestand versezt.

[Dienstnachrichten.] In Folge des Ablebens des K. Generalkonsuls Brauns in Baltimore haben Seine Königliche Majestät gnädigst geruht, durch höchste Entschließung vom 24. Januar d. J. den Kaufmann Werner Dresel in Baltimore zum Königlichen Konsul zu ernennen. Auch ist der bisherige Konsul Angelrodt in St. Louis zum Konsul für die Staaten von Missouri und Illinois und durch höchstes Dekret vom 20. Dezember v. J. der Gutsbesizer Ludwig v. Baumbach in Milwaukee zum Königlichen Konsul im Staate Wisconsin ernannt worden. Die Gerichtsnotarsstelle in Heidenheim wurde dem Gerichtsnotar Rau in Welzheim, die Amtsnotarsstelle in Jaxtheim, O.A. Crailsheim, dem Amtsnotar Schmidt in Wiesensteig, O.A. Geislingen, und das Amtsnotariat Ochsenhausen, O.A. Biberach, dem Notariatskandidaten Schaffert von Langenburg übertragen; Forstwart Nickel in Schöngras, Forsts Mergentheim, ist auf die Forstwartsstelle in Bietigheim, Forsts Bönnigheim, versezt worden.

Zum Schultheißen in Unterweiler, O.A. Laupheim, wurde Anton Stolz, Bauer von da, ernannt.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Strümpfelbach, O.A. Backnang, Gottlob Metzger daselbst; zu Altingen, O.A. Herrenberg, Clemens Deutschle, Schulmeister daselbst.

Unter dem 14. April wurde der Schuldienst zu Weil im Schönbuch, Dek. Böblingen, dem Schulmeister Greiner zu Beuren, der — zu Altingen, Dek. Herrenberg, dem Schulmeister Kautter in Holzbronn, und der Knabenschuldienst in Bopfingen, Dek. Aalen, dem Mädchenschulmeister Schairer daselbst übertragen.

Unter dem 14. April wurde 1) der erledigte katholische Filialschuldienst in Winzenweiler, O.A. Gaildorf, dem bisherigen Unterlehrer Joseph Scheef in Jagstzell, O.A. Ellwangen, übertragen; 2) dem auf den erledigten katholischen Schul-, Meßner- und Organistendienst in Unterwachingen, O.A. Riedlingen, patronatisch ernannten bisherigen Schulamtsverweser Max Bök daselbst, sowie 3) dem auf den erledigten katholischen Filialschul- und Meßnerdienst in Alleshausen, O.A. Riedlingen, patronatisch ernannten bisherigen Schulamtsverweser Max Gulden daselbst die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Gestorben: Den 11. April zu Kupferzell, Wahler, kathol. Pfarrer, 88 Jahre alt; den 12. April zu Simmringen, O.A. Mergentheim, Stendel, kathol. Pfarrer, 78 Jahre alt; den 15. April zu Kirchberg der ev. Schulmeister Leibbrand, 70 Jahre alt.

Gestorben: Den 16. April zu Tübingen, Hauff, Postsekretär a. D.

Stuttgart, den 16. April. J. M. die Kaiserin von Rußland, welche im nächsten Monat hieherkommen wird, um sich nach Wildbad zu begeben und dort den größten Theil des Sommers zuzubringen, wird, wie wir hören, vorher etwa 10—14 Tage auf der kronprinzlichen Villa bei Berg verweilen. In Wildbad wird bereits Alles zu ihrem Empfang hergerichtet und man verspricht sich dort eine glänzende Saison.

*† Stuttgart, den 16. April. (Corresp.) Der Nuzen der Konkurrenz hat sich heute in glänzender Weise durch einen Brodabschlag bewährt, der bei eingetretenem Aufschlag der Brodfrüchte dennoch von den Bäckermeistern selbst beantragt worden ist. Dieser Antrag ist schwerlich durch übergroße Gewissensbisse darüber entstanden, daß die Herren Bäckermeister etwa wie manche andere Leute es thaten, den lezten Aufschlag für ungerechtfertigt gehalten hätten, sondern vielmehr daraus, daß die beiden Brodfabriken der Gebr. Völker und von Rapp und Sohn ihr Brod um 1 bis 2 Kreuzer unter dieser Taxe verkauften, wodurch unsern Bäckern ein sehr bedeutender Ausfall im Absaz entstanden ist, so daß sie nun selbst auf einen Abschlag antrugen, der ihnen sonst nie in den Sinn gekommen wäre. Es dürfte daher leicht die Frage entstehen, ob es überhaupt nicht an der Zeit wäre, die Brodtaxe bei uns ganz aufzuheben? — Die sehr hohen Holzpreise machen gegenwärtig hier einen stehenden Artikel allgemeiner Klage aus und es scheinen dieselben das Maximum noch keineswegs erreicht zu haben. — Nach einer Zusammenstellung im „Gewerbeblatt" hat es in Württemberg dermalen 33 GewerbeVereine, wovon 10 in den Bezirk der Handelskammer in Stuttgart, 9 in den Bezirk der Handelskammer in Reutlingen und je 7 in die beiden Bezirke der Handelskammern in Heilbronn und Ulm fallen. Folgende Oberamtsstädte sind dermalen noch ohne Gewerbevereine: Cannstatt, Gmünd, Leonberg, Nereshcim, Neuenbürg, Schorndorf, Vaihingen, Waiblingen, Welzheim, Balingen, Oberndorf, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Urach, Besigheim, Brackenheim, Gaildorf, Gerabronn, Künzelsau, Marbach, Maulbronn, Mergentheim, Neckarsulm, Oehringen, Weinsberg, Blaubeuren, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Riedlingen, Ravensburg, Saulgau, Tettnang.

Wie man hört, sind für dieses Jahr bestimmte größere Mannöver für das württembergische Truppenkorps in Aussicht genommen und sollen dieselben, so weit bis jezt feste Bestimmung getroffen, am 10. September ihren Anfang nehmen.

Die reitende Artillerie ist bereits von Ludwigsburg wieder nach Gmünd abgezogen, um ihre Schießübungen dort zu beginnen.

Von der mittlern Fils, den 11. April. In dem benachbarten zur Pfarrei Salach gehörigen Weiler Krummwälden ist am gestrigen heil. Charfreitag eine entsezliche Frevelthat begangen worden. Zum dortigen gräfl. v. Rechberg'schen Holzwart kommt während des Morgengottesdienstes ein Fremder und verlangt Einlaß. Die Frau, die mit ihrem Säugling allein zu Hause ist, fragt nach seinem Begehren und als dieser ihr erklärt, er komme vom Oberjäger in Donzdorf und habe einen Auftrag an den Holzwart, öffnet sie ihm bereitwillig das Haus, führt ihn in die Stube, legt ihm Brod vor und entfernt sich, um einen Krug Most zu holen. Da sie indeß wieder zurückkommt, ist der Fremde bereits in der Kammer mit Durchsuchen des Kastens beschäftigt. Darüber entsezt, fängt die Frau an zu schreien; der Bösewicht aber eilt auf sie zu, verstopft ihr den Mund und schlägt sie halb todt. Bewußtlos in ihrem Blute liegend, findet sie der von der Kirche heimkehrende Gatte. Das Geld (400 fl.), auf das es der Frevler abgesehen hatte, war noch im Kasten. Dieser Greuelthat höchst verdächtig ist ein unlängst aus dem Zuchthaus entlassenes Subject aus Großeislingen, das auch alsbald verhaftet und dem Gerichte überliefert wurde. Die That bewirkte ungemeinen Schrecken, namentlich bei den Bewohnern der vielen einzelnen Weiler und Höfe des Ottenbacher Thales. Die mißhandelte Frau liegt noch schwer krank darnieder, doch sollen die erhaltenen Wunden nicht lebensgefährlich seyn. Möge es der Behörde gelingen, den Thäter der gerechten Strafe zu überliefern! (D. V.)

Biberach. [SchwurgerichtsVerhandlung.] In der Anklagesache gegen Conrad Moll und Genossen wurde der Proceß am 8. zu Ende geführt und den Geschwornen nicht weniger als 650 Fragen vorgelegt. Den 9. Abends verkündete der Obmann der Geschworenen, Rechtskonsulent Glück von hier, den Wahrspruch, wonach über sämmtliche Diebe fast ganz im Sinne der Anklage ein Schuldig erging; dagegen sprachen die Geschworenen die Angeklagten Joachim und Anton Probst von Roth, die Schenk'schen Eheleute von Ruprechts, die Marianne Kohr von Bronnen, die Huber'schen Eheleute von Thalacker, den Johannes Bauer, die Conrad Burger'schen Eheleute und die Magdalene Burger von Erisdorf, die Spehn'schen Eheleute von Wollpertshaus, den Jos. Herberg von Wurzach und endlich die Ilg'schen Eheleute von Bronnen der Diebshehlerei für nichtschuldig, während gegen die Maria Christ und Lukas Burger von Erisdorf der Wahrspruch auf einfache, gegen die Marianne und Theresia Probst aber und gegen Alois Rudhardt von Urlau auf gewerbsmäßige Diebshehlerei ging. Alsbald wurden die Nichtschuldigen vom Präsidenten auf freien Fuß gesezt; den schuldigen Angeklagten aber wurde heute ihr Urtheil eröffnet, wonach Moll zu 9 Jahren, Mennet zu 6 J. 6 Monaten, Schott zu 6 J., Banzhaf zu 5 J. Zuchthausstrafe, Bauer zu 3 J. 6 M., Schaal zu 1 J., Maier zu 1 J. 6 M., Ling zu 2 J., Scheuermann zu 3 J. 6 M., Kraus zu 2 J. 6 M., Wurster zu 2 J. 4 M., Frey zu 1 J. 7 M., Zimmermann, Epple und Haldenwanger zu je 3 J., Rosine Veit zu 1 J. 4 M., Christine Rathgeb zu 9 M., die Marianne und Therese Probst zu 6 M., A. Ruthardt zu 8 M. Arbeitshaus und endlich Lukas Burger zu einer Zuchtpolizeihausstrafe von 2 M. verurtheilt sind; bei fast sämmtlichen Angeklagten wurde wegen unverschuldet verlängerter Untersuchungshaft ein Theil ihrer Strafe von 3 Monaten an bis zu 1 J. 6 M. und bei Georg Probst, Marie Christ, Friedrich Heinrich, G. März und Leonhard Kosler aus dem nämlichen Grunde die ganze Strafe als abgebüßt betrachtet. Die Mehrzahl der Angeklagten wurde sofort noch zu Stellung unter polizeiliche Aufsicht nach erstandener Strafe verurtheilt. Schließlich richtet der Präsident an die Geschworenen Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre Geduld und Ergebung während des langen und ermüdenden Processes, für die glückliche Beherrschung und weise Beurtheilung der gewaltigen Stoffmasse und erklärt denselben, daß sie sich hiedurch um das Institut des Geschworenengerichts wahrhaft verdient gemacht haben. Alsdann erklärt der Präsident diese ausserordentlichen Assisen für beendigt. (B.)

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

Achtundachtzigster Abend.

Schwarzwälder Bote: Was ich bei unserem lezten Zusammenseyn über die Spannung zwischen Oestreich und Rußland gesagt habe, wird durch eine neue Thatsache bestätigt. Zu Instandsezung der bekannten sardinischen Festung Alessandria, die in Oestreich so böses Blut macht, weil die Mündungen der Kanonen drin gegen die östreichische Lombardei gerichtet sind — sammeln die Italiener Geld zu 100 neuen Kanonen und hiezu haben die Russen, welche um die Kaiserin von Rußland in Nizza versammelt waren, 2500 Franken beigesteuert. Oestreich fühlt sich natürlich dadurch beleidigt und soll in Erwiederung der Aufmerksamkeit seine an der polnisch-russischen Gränze gelegenen Befestigungen ausbessern und neue zu bauen beabsichtigen.

Isidore: Des hoaßa wiar Baura anander so reacht z'load leaba.

Schw. Bote: Die Beziehungen zwischen Oestreich und Frankreich sind dagegen von besserem Butter. Das Verhältniß zwischen Oestreich und Frankreich soll lange kein so gutes gewesen seyn, als eben in diesem Augenblicke. Der östreichische Gesandte in Paris soll den andern bei feierlichen Zusammenkünften vorgezogen und mit Aufmerksamkeiten überhäuft werden. Die Verordnung des Kaisers von Oestreich, daß Napoleon I. Monument in Mailand auf einen öffentlichen Plaz aufgestellt werden soll, hat in Paris einen ausserordentlich guten Eindruck gemacht. Für derlei ist man in Paris besonders empfänglich. Es darf uns nicht wundern, wenn die Ueberreste des Herzogs von Reichstatt in einem der nächsten Jahre von Wien nach Paris gebracht werden. An Pomp wird es dann nicht fehlen! Auch auf der Insel Elba wird gegenwärtig gezimmert und gehämmert, um die Gebäulichkeiten, welche dem Kaiser Napoleon I. als Asyl gedient, und welche die Engländer ihrem Verbündeten Napoleon III. großmüthig abgetreten haben, auf eine seines frühern Bewohners würdige Weise wieder herzustellen. Das Benehmen der Engländer hiebei kann man nobel heißen und ist geeignet, die Gerüchte, welche bei Gelegenheit des Besuchs des russischen Großfürsten Constantin in Paris über ein Annähern oder gar Bündniß zwischen Rußland und Frankreich auftauchen werden, zu widerlegen. Kaiser Napoleon versteht seine Rolle meisterhaft zu spielen. Er hat Paris zu einem politischen Wallfahrtsort gemacht. Die höchsten Potentaten oder nächste Verwandte derselben begeben sich dahin, um sich vor dem zwar nicht heiligen, aber grundgescheiden Napoleon zu verbeugen, was den ruhm- und ehrsüchtigen Franzosen äusserst wohl thut. Und wenn die Pariser sich zu langweilen beginnen, so findet er leicht Mittel dagegen, da heißt es: Brrr ein anderes Bild! Dann hält ein persischer Abgesandter in einem FastnachtsCostüm seinen Einzug, oder der Fürst von Montenegro, oder es werden Conferenzen oder Ausstellungen gehalten, oder verschwenderische Feste gegeben. Obgleich der Beutel des Publikums dabei sehr ins Mitleiden gezogen wird, so hat er doch keine Zeit, darüber Betrachtungen anzustellen oder gar zu murren, vor lauter — Gassen! So sind einmal die Franzosen. Respekt vor dem Kaiser, der ihnen das Hälmle so meisterhaft durch den Mund zu ziehen versteht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frieder: Wia stoht's denn mit da Conferenza weaga da Schweizerhändel?

Schw. Bote: Ueber den Stand der in Paris gepflogenen Verhandlungen verlautet nichts Gewisses. Es soll Hoffnung vorhanden seyn, daß der Streit zwischen Preußen und der Schweiz beigelegt wird. Nach öffentlichen Blättern soll noch um Entschädigung gefeilscht werden. Preußen habe ursprünglich 2 Millionen Entschädigung verlangt und würde sich nun mit 600,000 Franken begnügen. Die Schweiz habe übrigens Hoffnung, noch einige Bazen herunter zu markten.

Isidore: Worum net gar einige Pluzger oder Rappa!

Sepple: Do goht's also zua wia beim a Kuahhandel?

Jörgle: Do fehlet nau no a Paar Juda, die einschlaga helfa!

Schw. Bote: Solche Hülfe leisten Frankreich und England. Ersteres ist bestrebt, Preußen die Hand aus der Tasche zu ziehen, während lezteres die rechte Hand der Schweiz erfaßt hat, um sie zum Einschlagen zu bewegen. Es darf uns daher nicht wundern, wenn der Telegraph an einem schönen Morgen die Nachricht bringt, daß es zwischen Preußen und der Schweiz gepatscht hat, das heißt, daß sie sich über den Kostenpunkt verständigt oder eingeschlagen haben.

Isidore: Des ist mer oas, i bleib' bei mei'm Sprüchwoart: 's menschelet halt überall!

Schw. Bote: Gegenwärtig hat die Schweiz auch einen kleinen Streit mit Baden. In dem an der SchweizerGränze gelegenen Städtchen Lörrach soll sich mit Genehmigung der badischen Regierung eine holländische Werbeanstalt etablirt und schon mehrere SchweizerRekruten angeworben haben. Der schweizerische Bundesrath soll sich darüber bei Baden beschwert, aber keine Nachricht darauf erhalten haben. Man meint, der preußische Einfluß in Baden veranlasse dasselbe zu diesem Auftreten gegen die Schweiz. Sei dem wie ihm wolle! Da nun einmal in der Schweiz das Anwerben zu fremden Militärdiensten verboten ist wie bei uns das Stehlen, so ist das Benehmen Badens gegen die Schweiz in dieser Angelegenheit — gelinde gesagt — unnachbarlich. Was würde Baden dazu sagen, wenn z. B. in Basel eine holländische Gesellschaft geduldet würde, von wo aus sie im Geheimen planmäßig durch Söldlinge auf badischem Gebiet solche Handlungen begehen ließe, die in Baden gesezlich verboten sind?

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Bekanntlich steht die Gemüsezucht in Belgien auf einer sehr hohen Stufe, für verschiedene Gegenden ein Haupterwerbszweig. Jezt hat dieser in Algerien eine gewaltige Concurrenz gefunden. Von den in Algerien gezogenen Quantitäten von Gemüsen liefert die Thatsache ein Beispiel: die Compagnie Finisterre brachte im Laufe eines Monates allein 300,000 Kilo Blumenkohl nach Havre, oder dreimal hundertsechszig tausend Stück Blumenkohl. Auch Belgien und Holland haben von dort schon Blumenkohl bezogen.

Frankfurt a. M., den 11. April. [Ledermesse.] Die Ledermesse hat wie gewöhnlich am 8. d. M. unter günstigen Verhältnissen ihren Anfang genommen. Das zur Messe gebrachte Quantum erreichte bis heute kaum den vierten Theil früherer Zufuhren. Wildsohlleder schlug u. A., wie es zu erwarten war, um 10—12 Thaler pro Centner gegen die Preise der lezten Herbstmesse auf und wird wohl künftigen Herbst noch höher stehen.

Pforzheim, den 13. April. [Viehmarkt.] Obgleich der kürzlich für den Monat April abgehaltene Viehmarkt nicht so befahren war, als der im Monat März abgehaltene, so wurden doch 462 Käufe abgeschlossen und erlöst 57,752 fl. 12 kr. Verkauft wurden im Ganzen 495 Stück, und zwar 250 Ochsen für 31,159 fl. 36 kr., 73 Rinder für 4300 fl. 42 kr., 203 Kühe für 14,750 fl. 18 kr., und 69 Pferde für 7541 fl. 36 kr. Was die Preise des lezten Marktes im Verhältniß zum vorlezten angeht, so sind, wohl weil er weniger befahren war, die Preise für die verschiedenen Thiergattungen etwas in die Höhe gegangen, nur nicht die für die Pferde.

Heidelberg, den 6. April. An dem heute dahier abgehaltenen Viehmarkte wurden 94 Stücke Vieh verkauft und dafür 12,109 fl. 30 kr. erlöst.

* [Arbeit für fleißige Hände.] Posamentirgehülfen, welche in Wagenarbeit geübt sind, finden Beschäftigung bei G. W. Rahmer in Stuttgart. — Einige Malergehilfen finden beständige Arbeit bei Kümmi, Maler in Rorschach in der Schweiz. — Zimmergesellen finden Arbeit bei Zimmermeister Albrecht in Heilbronn. — Mehrere tüchtige Handspinner finden sogleich Beschäftigung bei gutem Verdienst in der Wollspinnerei von Gneiding und Comp. in Eßlingen.

Köln, den 17. April. [Colonialwaarenbericht.] Der Feiertage wegen war der Umsaz nicht lebhaft. Zucker, Kaffee, Reis, Gewürze behaupteten auf den großen Märkten den vorigen Preisstand.

Wir haben schon mehrmals über den sehr bedeutenden und beunruhigenden Aufschlag der Holzpreise berichtet. Ein neueres Beispiel davon liefert die lezte Holzversteigerung im K. Wildpark Solitude, wo das Klafter Buchenscheiterholz zu 23 bis 24 fl., das Birkenholz in halben Klaftern zu 10 bis 11 fl. und das Hundert buchene Wellen zu 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. verkauft wurde. Dazu kommt nun noch die Beifuhr bis Stuttgart, die auch 3 bis 4 fl. macht. Aehnliches ist in dem Forstamtsbezirke Tübingen in der Nähe von Waldenbuch und an andern Orten vorgekommen. Wie wird's da den armen Leuten im nächsten Winter gehen?

Von der Murg. Als man vor zwei Jahren, wie ich Ihnen damals schrieb, für ein breites Brett in Fohrbach 33 kr. zahlte, schlugen die Sägmühle- und Waldbesizer vor Verwunderung und Freude beinahe die Hände über dem Kopf zusammen und sagten: Solches ist noch nie erlebt worden. Gegenwärtig, wo ein dergleiches Brett mit 40—41 kr. bezahlt wird und andere Qualitäten von Schnittwaaren auf gleicher Preishöhe stehen, hat Niemand mehr Zeit sich zu verwundern, denn wenn's angienge und ausführbar wäre, würden unsere Bauern in ihren Wäldern förmlich übernachten. Alles will jezt urplözlich reich werden, und in der That, Mancher hat's in diesem Streben schon ziemlich weit gebracht. Thalauf und thalab rast gewissermaßen Alles und ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß keine Fahrstraße in ganz Schwadenland gegenwärtig so belebt ist, als die an der Murg hinab. Darum sind wohl auch alle andern Waaren, alle Viehgattungen, Güter u. s. w. übermäßig theuer. An Geld fehlt's jedoch Niemand, als den Faullenzern und Lumpen ex professo.

(D. Vlksbl.)

* [Arbeit für fleißige Hände.] 40 bis 50 Maurer und Zimmerleute finden bei gutem Taglohn für den Sommer und Winter Beschäftigung in der Zuckerfabrik zu Wagbäusel (Baden).

Achern, den 7. April. Weizen 17 fl. 35 kr., Kernen 17 fl. 15 kr., Halbwaizen 13 fl., Dinkel 6 fl. 51 kr. Korn 10 fl. 50 kr., Gerste 10 fl. 15 kr., Welschkorn 13 fl. 36 kr. Haber 6 fl. 10 kr., per Malter.

Donaueschingen, den 8. April. Kernen 15 fl. 25 kr., Roggen 13 fl. 20 kr., Gerste 11 fl. 40 kr., gem. Frucht 8 fl. 55 kr., Haber 6 fl. 25 kr., per Malter.

Offenburg, den 7. April. Waizen 18 fl. 40 kr., Kernen 16 fl., Halbwaizen 13 fl. 26 kr., Haber 6 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. 37 kr., Welschkorn 13 fl. 22 kr., per Malter.

Freiburg, den 11. April. Weizen 19 fl. 43½ kr., Kernen 16 fl. 2½ kr., Halbweizen 15 fl. 10 kr., Roggen 12 fl. 2½ kr., Molzer 10 fl. 20 kr., Gerste 11 fl. 40 kr., Haber 7 fl. 12½ kr., per Malter.

Heidelberg, den 14. April. Korn 12 fl. 10 kr., Kernen 15 fl. 6 kr., Gerste 11 fl., Dinkel 7 fl. 4 kr., Haber 6 fl. 12 kr.

Hechingen, den 15. April.

Dinkel . . .	7fl.24kr.	6fl.48kr.	6fl.—kr.
Haber . . .	8fl.—kr.	7fl.—kr.	6fl.48kr.
Gerste . . .	1fl.28kr.—fl.—kr.—fl.—kr.		

Oberndorf, den 17. April.

Waizen . . .	2fl.21kr.	2fl.17kr.—fl.—kr.	
Kernen . . .	2fl.20kr.	2fl.18kr.	2fl.13kr.
Gerste . . .	1fl.38kr.	1fl.35kr.	1fl.30kr.
Bohnen . . .	1fl.32kr.	1fl.30kr.—fl.—kr.	
Linsengerste .	1fl.10kr.	1fl. 6kr.—fl.—kr.	
Haber . . .	—fl.58kr.—fl.54kr.—fl.50kr.		

Schramberg, den 16. April.

Kernen . . .	2fl.23kr.	2fl.19kr.	2fl.12kr.
Roggen . . .	1fl.50kr.	1fl.47kr.	1fl.44kr.
Gerste . . .	1fl.42kr.	1fl.35kr.	1fl.30kr.
Mischelfrucht .	1fl.18kr.	1fl. 8kr.	1fl. 3kr.
Haber	1fl.—kr.—fl.54kr.—fl.43kr.		

Reutlingen, den 11. April. Mischling per Sri. 1 fl. 44 kr., Kernen 2 fl. 3 kr., Gerste 1 fl. 35 kr., Linsen 57 kr., Ackerbohnen 1 fl. 44 kr., Haber per Scheffel 7 fl. 9 kr., Oberl. Dinkel neuer 7 fl. 1 kr., Unterl. Dinkel alter 8 fl. 59 kr., neuer 7 fl. 34 kr.

Gammertingen, den 9. April.

Veesen	6fl.37kr.	5fl.56kr.	5fl.15kr.
Haber	7fl.—kr.	6fl.40kr.—fl.—kr.	
Kernen . . .	1fl.54kr.	1fl.50kr.	1fl.46kr.
Linsen . . .	1fl.12kr.	1fl.—kr.—fl.54kr.	

Trochtelfingen, den 9. April.

Dinkel . . .	6fl.30kr.	5fl.57kr.	5fl.39kr.
Haber . . .	6fl.30kr.	6fl. 7kr.	6fl.—kr.
Gerste . . .	1fl.30kr.—fl.—kr.—fl.—kr.		
Linsen . . .	1fl. 8kr.—fl.58kr.—fl.55kr.		
Bohnen . . .	1fl.24kr.—fl.—kr.—fl.—kr.		
Erbsen . . .	1fl.24kr.—fl.—kr.—fl.—kr.		

Tübingen, den 17. April.

Dinkel	7fl.43kr.	7fl.33kr.	7fl.23kr.
Gerste . . .	12fl.10kr.	12fl. 5kr.	12fl.—kr.
Haber	7fl.56kr.	7fl.45kr.	7fl.30kr.
Erbsen . . .	—fl.—kr.	1fl.48kr.—fl.—kr.	
Linsen	—fl.—kr.	1fl.44kr.—fl.—kr.	
Wicken . . .	—fl.—kr.	1fl. 7kr.—fl.—kr.	
Bohnen . . .	—fl.—kr.	1fl.37kr.—fl.—kr.	
Welschkorn . .	—fl.—kr.	1fl.57kr.—fl.—kr.	

Balingen, den 18. April.

Dinkel . . .	7fl.—kr.	6fl.36kr.	6fl.30kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl.30kr.—fl.—kr.	
Haber	—fl.—kr.—fl.50kr.—fl.46kr.		
Mühlfrucht . .	—fl.—kr.	1fl. 6kr.—fl.—kr.	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ochsenhausen, den 14. April.

Kernen	20fl. 7tr.	19fl. 41kr.	19fl. 14kr.
Haber	—fl.—kr.	—fl. 54kr.	—fl.—kr.

Heilbronn, den 15. April.

Kernen	18fl. 30kr.	18fl. 4kr.	17fl. 36kr.
Gerste	11fl. 36kr.	11fl. 14kr.	10fl. 30kr.
Haber	6fl. 48kr.	6fl. 34kr.	5fl. 24kr.

Waldsee, den 14. April.

Kernen	21fl. 28kr.	21fl. 13kr.	20fl. 48kr.
Roggen	12fl. 51kr.	12fl. 22kr.	11fl. 58kr.
Gerste	13fl. 30kr.	12fl. 56kr.	12fl. 16kr.
Haber	7fl. 58kr.	7fl. 43kr.	7fl. 19kr.

Biberach, den 15. April.

Kernen	2fl. 36kr.	2fl. 33kr.	2fl. 29kr.
Roggen	1fl. 35kr.	1fl. 33kr.	1fl. 30kr.
Gerste	1fl. 40kr.	1fl. 37kr.	1fl. 32kr.
Haber	—fl. 58kr.	—fl. 55kr.	—fl. 52kr.

Riedlingen, den 14. April.

Kernen	2fl. 24kr.	2fl. 20kr.	2fl. 14kr.
Roggen	1fl. 29kr.	1fl. 27kr.	1fl. 24kr.
Gerste	1fl. 44kr.	1fl. 37kr.	1fl. 32kr.
Haber	—fl. 55kr.	—fl. 53kr.	—fl. 51kr.

Alpirsbach, den 18. April.

Kernen	2fl. 18kr.	2fl. 16kr.	2fl. 14kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl. 46kr.	—fl.—kr.
Gerste	1fl. 38kr.	—fl.—kr.	1fl. 34kr.
Mühlfrucht	1fl. 38kr.	1fl. 34kr.	1fl. 32kr.
Haber	1fl. 6kr.	1fl. 1kr.	—fl. 56kr.

Ravensburger Wochenmarkt
am 18. April 1857.

Kernen	20fl. 44kr.	20fl. 19kr.	19fl. 48kr.
Roggen	—fl.—kr.	12fl.—kr.	—fl.—kr.
Gerste	14fl. 15kr.	13fl. 4kr.	12fl. 24kr.
Haber	8fl. 20kr.	7fl. 56kr.	7fl. 36kr.

(Kernen abgeschl. 8 kr., Roggen abgeschl. 27 kr., Gerste aufgeschl. 47 kr., Haber abgeschl. 8 kr.

1 Pfd. Flachs	20 bis 24 kr.
1 Pfd. gehechelter Hanf	16 bis 20 kr.
1 Pfd. Werg	6 bis 7½ kr.
1 Sri. Eßkartoffeln	32 bis 40 kr.
1 Sri. Hanfsamen 2 fl.	
1 Sri. Leinsamen 2 fl. 18 kr.	
1 Sri. Zwiebeln 1 fl.	
1 Sri. Bohnen 1 fl. 36 kr.	
1 Sri. Kleesamen 13—14 fl. 30 kr.	
1 Sri. Esper 1 fl. 30—42 kr.	

Geldsorten.

Pistolen	9. 41½—42½.
dto. Preußische	9. 56—57.
Holländ. Zehnguldenstücke	9. 47—48
Randdukaten	5. 33—34
20-Frankenstücke	9. 19—20.
Englische Souvereigns	11. 40—44
Preuß. Kassenscheine	1. 45⅛—⅜.

Kurszettel. Frankfurt, den 16. April

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	100½	100
Baiern:		
4½% Obligationen	101⅛	—
4% Obligationen	95½	—
Württemberg:		
4½% Obligationen	102⅛	101⅞
3½% "	91⅝	91¼
Baden:		
4½% Obligationen	102¾	—
50 fl. Loose von 1840	—	87⅝
35 fl. Loose von 1845	51	50¾
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	41¼	—
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	115⅝	—
25 fl. Loose	—	34¼
Nassau:		
25 fl. Loose	32⅜	32

redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Haigerloch.

Holzverkäufe.

In den Fürstlichen Waldungen des Rentamtsbezirkes Haigerloch und Felldorf, Revierverwaltung Neckarhausen und Felldorf, wird nachstehendes Holz an den beigesezten Tagen gegen bisherige Bezahlungsweise öffentlich verkauft werden:

Samstag den 25. April d. J.,
Bezirk Neckarhausen im Distrikt Eckwald 1½ Klftr. weiche Prügel und 900 weiche Wellen; im Bolzgraben 5 Klafter weiche Prügel und 1825 weiche Wellen; im Fischinger Hölzle 750 Stücke Hopfen- und Flösser-Stangen, ¼ Klafter harte und ¼ Klafter weiche Scheiter; 18¼ Klafter weiche Prügel nebst 6375 weichen Wellen. Zusammenkunft 8½ Uhr bei der alten Pflanzschule im Eckwald.

Montag den 27. April d. J.,
Bezirk Dettingen in der untren Brandhalden, 2 FohrenSägklöze, 72¾ Klafter FohrenScheiter, 17¾ Klafter weiche Prügel, 8275 weiche Reiswellen, in der Neckarhauser Halden 2 Klafter weiche Prügel, 5100 harte und 3000 weiche Reiswellen; Zusammenkunft 8½ Uhr beim Schafhaus in Dettingen.

Dienstag den 28. April d. J.,
Bezirk Weildorf im Distrikt Hansenmichel 73½ Klafter FohrenScheiter, 10 Klafter weiche Prügel, 2475 weiche Reiswellen; im Hirschwirthswald 26 Klafter TannenScheiter, 3 Klafter weiche Prügel und 1425 weiche Reiswellen; in der großen Maike 100 Hopfenstangen, 4¼ Klafter weiche Prügel und 2700 weiche Wellen; Zusammenkunft auf der Straße beim Hansenmichel, 8½ Uhr.

Mittwoch den 29. April d. J.,
Bezirk Gruol im Distrikt Langenfürst 6½ Klftr. harte und 10 Klftr. weiche Scheiter, 30¾ Klftr. weiche Prügel, 300 harte und 2725 weiche Reiswellen; im Kesselwald 2¾ Klftr. weiche Prügel und 6000 weiche Wellen. Zusammenkunft in Gruol 8½ Uhr.

Haigerloch, den 9. April 1857.

Fürstliches Rentamt.
Harz.

Achern.

MesserschmiedGesellenGesuch.

Bei dem Unterzeichneten können 2 MesserschmiedGesellen dauernde Arbeit finden.

C. F. Deuchler, Messerschmied.

Dürrenhardterhof bei Gündringen, Oberamts Horb.

HolzVersteigerung.

Die unterzeichnete Stelle verkauft folgende HolzGattungen im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden, nämlich:

am Dienstag den 28. April 1857,
Vormittags 10 Uhr,
285 Stämme tannenes Langholz, starker Qualität, gereinigt und behauen und sowohl für den Säger als Flößer geeignet.
17 tannene Sägklöze und
9 Buchen;
am Mittwoch den 29. April 1857,
Morgens 9 Uhr,
16 Klafter tannene Scheiter und Prügel,
87 Haufen LangReis,
684 tannene Stangen und
5 Schläge Reppelspähne.

Die Zusammenkunft ist auf dem Dürrenhardterhof.

Horb, den 7. April 1857.

Frh. v. Münch'sches Rentamt Mühringen.
Haiser.

Tigerfeld, Oberamts Münsingen.

Submission auf Verding von Bau-Arbeiten.

Die Reparaturen an der Schulscheuer hier sind höheren Orts genehmigt und nach dem Voranschlag berechnet sich die

Grab- u. Maurerarbeit auf	256 fl. 36 kr.
Zimmerarbeit	148 fl. 25 kr.
Schreinerarbeit	10 fl. 48 kr.
Schlosserarbeit	46 fl. 4 kr.
Glaserarbeit	4 fl. 21 kr.

Diejenigen, welche geneigt sind, die eine oder andere der beschriebenen Arbeiten zu übernehmen, haben ihre Angebote in Prozenten, die von der Ueberschlagssumme der betreffenden Arbeiten abgezogen werden, ausgedrückt, schriftlich versiegelt, versehen mit der Aufschrift

„Angebot für die Einrichtung der Schulscheuer in Tigerfeld"

längstens bis zum 11. Mai d. J. portofrei an die unterzeichnete Stelle zu übersenden.

Ueberschlag und Bedingungen können täglich eingesehen werden.

Jeder Anbietende ist an sein Wort gebunden, im Falle ihm innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der Submissionsfrist eine der Arbeiten übertragen wird.

Den 7. April 1857.

Schultheißenamt.

Oberamt Oberndorf.
Stiftungspflege Bochingen.

Zeugniß.

Herr Uhrenmacher Beutelspacher von Oberndorf hat zufolge eines Akkordes bei der hiesigen Kirchen- und Thurmuhr eine größere und durchgreifende Reparation vor einem halben Jahre vorgenommen. Dabei hat er 3 neue Aufzugräder sammt 3 neuen Trieben gefertigt, dazu sämmtliche Löcher, in welchen die Räder und der Anker laufen, mit starken viereckigen Büchsen von Messing ausgefüttert, mehrere neue Triebe hineingemacht, die Zapfen an den Spindeln zum Theil neu hingeschweißt, zum Theil auch ausgebessert, ebenso sämmtliche Räder, sowie das Zeigerwerk reparirt. Zufolge dieser Reparation ging die Uhr sogleich viel leichter, so daß die beiden Gewichtsteine bedeutend verkleinert werden konnten und mußten. Seit dieser Reparation ist nun ein halbes Jahr verflossen und die Uhr geht seitdem sehr präcis und regelmäßig und es ist durchaus nicht zu zweifeln, daß die so reparirte Uhr auf viele Jahre haltbar seyn werde.

Deßhalb kann der Stiftungsrath dahier Herrn Beutelspacher dießfalls das beste Zeugniß geben und ihn mit gutem Gewissen zu derartigen Geschäften auch anderwärts empfehlen.

Bochingen, den 8. April 1857.

Gemeinde- und Stiftungsrath.
Pfarrer Bachmor.
Schultheiß Wahlheim.
Glatthar.
Schwarz.
Heizmann.
Friedle.
Heim.
Stiftungspfleger Aichelmann.

Balingen.

Gegen gesezliche Sicherheit liegen 300 fl. Pflegschaftsgeld parat bei

Lucas Rausch,
Schuhmacher.

Sulz.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind nach Amerika ausgewandert:

Anna Maria Bippus, ledig, von Rothenzimmern; Andreas Pfeifer, ledig, von Bergfelden; Rosine Kopf, ledig, von Leidringen mit ihrem unehelichen Kinde Ludwig; Anna Kopf, ledig, von da, mit ihrem unehelichen Kinde Rosine; Therese, Wittwe des Spenglers Jakob Geiger von Bergfelden, deren Sohn Anton, deren Tochter Margarethe mit ihrem unehelichen Kinde Marie, deren weitere Tochter Marie, mit ihrem unehelichen Kinde Johannes; Johannes Sigel, ledig, von Dürrenmettstetten; Louis Rehfuß, Kaufmann von Sulz, mit seiner Ehefrau Rosine und 3 Kindern, Bertha, Mathilde, Karl; Anna Maria Koch von Brittheim, ledig; Joh. Georg Aberle von da, mit seiner Ehefrau und 2 Kindern, Johann Georg und Johannes; Johs. Wößner von Bergfelden; Andreas Keck, ledig, von Hopfau; Anna Maria Bühler, ledig, von Dornhan; Christine, Ehefrau des Maurers Joh. Martin Rehfuß von Dornhan, mit ihren 2 Kindern Johann Georg und Jakob; Johs. Engelfried, ledig, von Rosenfeld; Christine Link von Dürrenmettstetten; Andreas Rempfer, ledig, von Dornhan; Johannes Göhring, ledig, von da; Johs. Maier, ledig, von Mühlheim; Johann Georg Hauser, ledig, von Bergfelden; Christine Hauser, ledig, von da; Johann Ludwig Wößner, ledig, von Mühlheim; Johann Georg Keller, ledig, von Rosenfeld; Sabine Geiger, ledig, von Bergfelden, mit 4 Kindern, Katharina, Therese, Konrad, Karl Adalbert; Friederich Heller von Bergfelden mit seiner Ehefrau Marie, geb. Hauser, deren uneheliches Kind Johann Martin Hauser, ferner die ehelichen Kinder des Heller, Eva, Katharina, Maria und Anna; Gottfried Däuble von Bergfelden, mit seinen 2 Kindern, Anna Maria und Agathe; Maria Barbara Gerster, ledig, von Bergfelden; Elisabethe Barbara Hauser, ledig, von da, mit ihrem unehelichen Kinde Anna Maria; Magdalena Pfeifer, ledig, von da; Magdalena Hauser, ledig, von da, mit ihrem unehelichen Kinde Anna Barbara; Maria Kleopha Pfeifer, ledig, von da; Johann Martin Stotz, ledig, von Rosenfeld, Jakob Friedrich Wegenast von Mühlheim, mit seiner Ehefrau Eva Margaretha und 3 Kindern, Katharina, Anna Maria und Anna; Therese Trick, ledig, von Beitenhausen.

Den 15. April 1857.

K. Oberamt.
Maier.

Revier Sulz.

Holz-Verkauf.

In der Stumpenebene 1. bei Geroldseck werden am Montag und Dienstag den 27. und 28. ds. von Morgens 8 Uhr an versteigert:

19 St. Langholz, 3 St. Klozholz, 4900 Hopfenstangen von 20/35' lang, 625 Vermachstangen von 30/40' lang, 37½ Klftr. Brennholz, 10,285 tannene sowie 725 fahlene Wellen.

Das Stammholz und die Stangen kommen am 1. Tag alle zum Verkauf. Zusammenkunft bei gutem Wetter im Schlag auf dem Sträßle bei der Schwarzenwies, bei Regenwetter bei der Maierei Geroldseck. Die Stangen liegen alle an den Wegen und sind gut abzuführen.

Sulz, den 17. April 1857.

K. Forstamt.

Bodelshausen.

Gefundener Mantel.

Kaspar Gutbrod hier hat am Samstag den 4. d. M. auf der Straße zwischen Hechingen und Wessingen einen grauen tuchenen Mantel, mit schwarzem Pelzkragen gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen innerhalb 14 Tagen gegen Ersaz der Einrückungsgebühr hier abholen.

Den 7. April 1857.

Schultheißenamt.
Steinbilber.

Ostdorf, Oberamts Balingen.

Ehren-Erklärung.

Der ledige Dienstknecht Michael Eith von Engstlatt, hat mich der Entwendung seiner Taschenuhr bezichtigt. Derselbe hat nun auf meine Klage vor K. Oberamts-Gericht Balingen erklärt, daß er mir unrecht gethan und es ihm leid seie, mich dieses Vergehens beschuldigt zu haben, was ich armes Mädchen, zu Rettung meiner Ehre, hiemit öffentlich bekannt mache. Den 11. April 1857.

Christiana Fischer.

Oberndorf.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine schön und gut eingerichtete Bierbrauerei, wobei Bierwirthschaft, in einem gewerbsamen Orte und an einer sehr frequenten Straße im badischen Oberlande, in der Nähe des Bodensees gelegen, verkauft der Eigenthümer unter billigen Bedingungen unter der Hand. Näheres sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Oberndorf.

Anlehen zu haben.

Ein Anlehen von 5000 fl., zu 4½ pCt., ist gegen gute Versicherung zu haben. Wo? sagt das Comptoir des Schwarzwälder Boten

---

Ergenzingen.

Kupferschmied-Handwerkszeug-Verkauf.

Unterzeichnete hat einen noch bereits neuen Kupferschmid-Werkzeug sammt Blasbalg und Ambos billigst zu verkaufen, kann deßwegen jeden Tag zur Einsicht genommen werden.

Alere Deifels Wittwe.

Oberndorf.

Geschäfts-Gesuch.

Ein verheiratheter Mann wünscht sich bei einem rentabeln — nicht kaufmännischen — Geschäfte mit 1000—1500 fl. zu betheiligen, wobei ihm Gelegenheit gegeben wäre, Buchführung und Correspondenz zu besorgen. Näheres theilt auf portofreie Anfragen mit das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Stuttgart.

Ungefähr 15 Eimer vorzüglichen Most und etliche 30 Eimer rein gehaltenen 1855er Wein, gelb Schiller, habe ich aus Auftrag billig zu verkaufen.

Proben können sowohl vom Keller abgegeben, oder auch nach auswärts versandt werden. C. F. Cuhorst,
Olgastraße Nr. 56 hinter der Catharinenpflege.

Tübingen.

Rauchtabak noch ohne Aufschlag, offen, gemischt Rippen und Blatt per Pfund 8 und 12 kr., schönen geschnittenen Blätter-Tabak per Pfund 16, 20 und 24 kr., Cigarren, Pfälzer Londresfaçon in ¼ Kistchen per mille 7 fl. empfiehlt

W. Bräuning.

Balingen.

Farren-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr, werden von Seiten der Stadtpflege 2 fette, zum Schlachten taugliche Farren im Alter von 4½ und 2 Jahren im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. April 1857.

Stadtschultheißenamt.

Fabrik Oedenwald bei Freudenstadt.

Um irrigen, aus dem hier vorgefallenen Brand abgeleiteten, Auffassungen zu begegnen, zeigen wir hiermit an, daß wir zwar Knochen nicht mehr, dagegen wollene Lumpen, Horn- und Lederabfälle in allen Quantitäten einkaufen.

Die Direktion der
chemischen Fabrik Oedenwald.

Empfehlende Erinnerung.

Mailändischer Haarbalsam

in Gläsern zu 54 kr. und 30 kr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration der Zierde des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt; Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife zu 20 kr. und 40 kr; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 kr. und 36 kr.; Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 1 fl. 12 kr., 36 kr., 24 kr. und 12 kr.; Duft-Essig zu 15 kr.; Macassar- und Klettenwurzelöl zu 9 kr. und 12 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller,
Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Oberndorf a. N.
bei J. Lauer.

Horb.

In Tapeten

habe ich aus der Fabrik von Backhauß in Heilbronn wieder neue Muster erhalten, die sich durch Geschmack und Billigkeit auszeichnen; besonders mache ich auf die sehr zweckmäßigen

Plafond-Tapeten

aufmerksam und empfehle mich zu geneigten Aufträgen bestens.

Wilhelm Erath.

Oberndorf.

Lehrlings-Gesuch.

In ein lebhaftes Conditorei und Spezerei-Geschäft wird ein talentvoller junger Mann unter billigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Demselben ist zugleich Gelegenheit geboten, auch die Wachszieherei vollständig zu erlernen. Anträge befördert

Apotheker Frueth. junior.

Rottweil.

Dr. Murphy's

berühmte Zahnpolitur,

das Fläschchen 48 kr.,
ist vorräthig und gegen frankirte Einsendung des Betrags zu beziehen durch

W. Willmann.